



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Spiegel Der Jungfrawen vnd Witwen/ Das ist/ Außerlesene leben der H. Jungfrawen vnd Wittwen**

**Bosendorf, Hermann**

**Münster in Westphalen, 1627**

S. Tecla Jungfraw vnd martyrin.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-43408**

umb Haltung der Keuschheit willen / ihren  
Mann vnd Kinder verlassen / regieret  
jetzt mit Christo / vnd ( daran die ganze  
Ligheit stehet ) geneust seiner vnauflösli-  
chen gemeinschafft / vnd freuet sich seines  
anschawens.

**Leben der H. Jungfrauen Teclæ**  
clæ auß dem *Martyrologio Adonis*  
Bischoffs zu Trier.

Starb vñ  
das Jahr  
Christi  
70.

Wird von  
ihrer eigene  
Mutter  
verklagt.

**S**ancet Tecla auß der Statt Iconi-  
geboren / ist vom H. Apostel Pauli  
selbst im Christlichen Glauben  
derwiesen / vnd hat ire Jungfrauw-  
Christo verlobt. Dasolches ihre Mutter  
gewar worden / daß sie nemblich eine  
stin were / die vermählung verachtete / vnd  
wolte lieber Christum ihren Bespons  
halten / als der verderbung ihres  
vnderworffen sein: ist sie selbst zum  
gelauffen / vnd hat ihre eigene Tochter  
ein Christin verklagt / vnd begeret er  
te sie zum schrecken anderer Weiber  
dig verbrennen. Nach dem aber der  
ter diese Jungfraw im fürgestellet / vnd  
auffsz oder glübd der Keuschheit / auß  
Mund vernommen / bestellet er ein  
Fewr daß sie darinnen verbrenne.

derhalben von den Peinigern zum Feuer gezogen / darinn sie selbst hincin gestiegen / machte für sich das zeichen des H. Creuzes / vnd ist mit manlichem gemüt mitten in der flammen gestanden. Da erhebt sich ein grosser Plakregen mit welchem das Feuer erloschen / vnd die H. Jungfrau ist durch göttliche krafft vnuerlezt blieben.

Tecla bleibt im feuer vnuerlezt.

Auff ein andere zeit als die Jungfrau dem fasten / wachen vnd betten aufwartet / wirt sie von einem gewaltigen Mann zum Landpfleger gezogen / darumb daß sie sich für eine Christin bekennet: Der Richter fraget S. Teclam / ob sie eine Christin were / darauff sie geantwortet: sie were für gewiß eine Christin. Darum er sie gleich verurtheilt / sie solte den wilden Thieren fürgeworffen werden. Inmittels wardt sie zu verwahren vbergeben einer adlichen Personen Tryphena genant / welche auch dem Keyser verwandt war. Des folgenden tags werden die grimmige Thier auff S. Teclam außgelassen / deren keine S. Teclam hat dörrffen berühren / mit höchster verwunderung des Volcks. Tecla wirdt von dannen wider geführet in das Haus Tryphenzæ / darmit sie des andern tages abermal den wilden Thieren fürgeworffe

Ist embsig im fasten vnd betten.

worffen würde. Als aber die Diener La-  
clam zum Schawplaz hinfürten / folget  
Tryphena voller betrübnuß vnd fandt ein  
groß getümmel des Volck's / welches S.  
Tecla todt erwartet. Sobald die heilige  
Jungfrau entblöset / werden wider sie  
aufgelassen die Löwen vnd Bären / aber  
keine hat sie verlegt. Das Volck zeucht sie  
zum Wasser welches voll Schlangen vnd  
giftiger Würm war: vnd da sie angetrie-  
ben wardt / machet sie das zeichen des H.  
Creuzes vnd springet zum Wasser hinein  
steiget wider herauf ohn alle verletzung.  
Man bringt noch grimmiger Thier dann  
die ersten waren / welche sie auch nicht ha-  
ben dörfen anrühren: sondern ihre Füß  
geküßet: Wirdt endlich an zwey wilde  
Stier gebunden / die man mit glüenden  
Stacheln gestochen hat / darmit sie die  
Jungfrau zerrissen: welche nach auff  
gesprungenen Stricken wider daruon ge-  
lauffen / vnd die Jungfrau ohne ver-  
letzung gelassen. Demnach ruffet sie den  
Landpfleger zu sich / fraget die ursach was  
rumb die Thier sie nicht können verletzen.  
Antwortet die H. Tecla: Ich / sagt sie  
bin nur eine Dienerin des lebendigen Gots  
tes. Der Landpfleger erschreckt ob solchen  
gewalt

gewalt / vnnnd nach dem sie nun wider bes  
kleydet / fällt er diesen Sentenz. Teclam  
eine dienerin Gottes vnnnd liebhaberin der  
jugende vnnnd gottsforch wil ich hiemit loß  
gelassen haben. Kehret verhalten wider  
ein zum Hauß Tryphenæ / bleibet bey ihr  
biß daß sie jr gānes Haußgesind im Christ-  
lichen Glauben vnderwiesen hett. Her-  
nach reiset sie gen Seleuciam / hat daselbst  
mit ihrer lehr/exempel vnnnd heiligem wan-  
del viel vnderwiesen / vnnnd nach erhaltenem  
doppelen Sieg der Jungfrauwtschafft  
vnd der marter / ist sie im frieden entschlaf-  
fen.

Bekehret  
viel mit  
jrer lehr vñ  
exempel.

**Leben der heyligen Büsserin Pelas-  
giz / durch Iacobum Diaconum zu  
Heliopolis beschrieben.**

**P**lagia eine fürnehme Fraw zu Ans-  
tiochia / reich an Güteren / schön an  
gestalt / frech in kleydung / mit dem  
Gemäch vnnnd Geberden des Leibs ganz  
vermessen vnnnd geyl. Als sie einmals  
sehr vnuerschambt / durch die Stadt mit  
einem Oberschwenglichen prachte zoge / daß  
an ihrem Gewande anders nichts gese-  
hen als Golt / Silber vnnnd Edelgestein /  
vnnnd wo sie nur hin gieng / erfüllet sie den  
K ij gan

Starb vñ  
das Jahr  
430.